



Sehr geehrte Leser, liebe Förderer unserer Stiftung!

- In dieser Zeitschrift hatte die „Mehr **LEBEN** für krebskranke Kinder - Bettina Bräu Stiftung“ bisher die Gelegenheit, über sich selbst und ihre Förderprojekte zu berichten. Es wäre eigentlich nur gerecht, auch unsere Förderer und Spender vorzustellen, die die Stiftung von Beginn ihres Wirkens an unterstützen, denn sie sind die Basis allen Wirkens – aber wo anfangen?

Gott sei Dank hat die Stiftung mittlerweile viele Freunde aus allen Bereichen unserer Gesellschaft: Erwachsene und Kinder, Firmen, Schulklassen, Behörden, Vereine, Kirchengemeinden usw. gewonnen und viele von ihnen sind seit Jahren sehr treue Spender. Natürlicherweise liegen in Niederbayern, Oberbayern und Schwaben die Schwerpunkte, doch auch aus der gesamten Bundesrepublik erhalten wir Spenden.

Allen Spendern und Förderern ein herzliches Vergelt's Gott!

- Der Familienkreis der Pfarrei Bogen unter der Leitung von Frau Marga Dotzler und unter der Schirmherrschaft von Herrn Stadtpfarrer Josef Ofenbeck veranstaltet seit Jahren eine Reihe von Vorträgen im Rahmen der „Woche für das Leben“ (siehe nachfolgender Bericht von Frau Irmgard Bräu), um über neue Entwicklungen in der Krebsbehandlung bei Kindern zu informieren und für ein besseres Verständnis im Umgang mit der Krankheit Krebs zu werben.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für Ihr außerordentliches Engagement!

- Seit Mai 1998 fördert die Stiftung aus Spendenmitteln das so genannte „Ernährungsprojekt“ unter der Leitung von Frau Dr. med. Irene Schmid. Ziel war es, einerseits die Auswirkungen der Zytostatika-Behandlung auf den Ernährungszustand der Kinder im Detail zu ermitteln und um andererseits die Behandlung und die Ernährung der erkrankten Kinder optimieren zu können.

Im Frühjahr 2003 waren die Forschungsarbeiten abgeschlossen. Die Ergebnisse vergrößern den Erfahrungsschatz der Ärzte und fließen bereits in die Behandlung der Kinder ein. Allen Mitarbeitern an diesem Projekt im Dr. von Haunerschen Kinderspital herzlichen Dank für die geleistete hervorragende Arbeit.

Frau Dr. med. Irene Schmid sagte uns zu, die Arbeiten so zusammenzufassen, dass in Kürze die Ergebnisse für interessierte Eltern bereit gestellt werden können. Die Stiftung wird sie als Broschüre herausgeben, voraussichtlich bis Endes des Jahres 2003.

Wir sehen darin eine sinnvolle Ergänzung der bereits bestehenden und von der Stiftung finanzierten Informationsbroschüren für Eltern und Therapeuten.

Horst E. Wendling

**Spendenkonto:
Stadtparkasse München
Konto-Nr. 907 219 000 - BLZ 701 500 00**

Bettina-Bräu-Stiftung

Irmgard Bräu berichtet: Der besondere Vortrag in Bogen

Weg-Begleitung

Wir begleiten die „Woche des Lebens“.

Leben - kann Begleitung sein.

Begleiten wir das Leben?

Sind wir nicht alle Weg-Begleiter?

Heute begleitet uns die Musik.

Sie als unsere Gäste begleiten heute die Bettina-Bräu-Stiftung.

Frau Dr. Schmid begleitet die jungen Patienten

auf ihrem Schicksalsweg.

Wir sind alle Weg-Begleiter.

(einführende Worte von Frau Marga Dotzler)



Irmgard Bräu

Stadtpfarrer Josef Ofenbeck

Marga Dotzler

Dr. Irene Schmid

Bereits zum dritten Mal beehrte Frau Dr. Irene Schmid, uns allen bekannt als Oberärztin der Station Intern 3 im Dr. von Hauner'schen Kinderspital in München, uns Bogener mit Ihrem Besuch.

Schon im März 1999 begeisterte Frau Dr. Schmid mit dem Informationsabend

„Krebsbehandlungen bei Kindern“ gestern – heute – morgen

viele aufmerksam zuhörende Gäste.

Im September 2000 referierte sie ausführlich über das Thema

„Knochenmarktransplantation bei Kindern“ – „Was ist eine Stammzelltransplantation?“

Passend zum Motto der

„Woche für das Leben – Chancen und Grenzen des medizinischen Fortschritts“

erfreute uns Frau Dr. Schmid am 9. Mai 2003 mit dem neuen Vortrag

„Stammzelltransplantation: Ein medizinischer Fortschritt?“

im - wie auch bei den anderen Abenden - voll besetzten Pfarrheim.

Begleitet wurde sie diesmal von Frau Höllrigl, unserer fleißigen Wohnungsreferentin und guten Seele der Elternwohnungen, die vor Ort täglich mit den Problemen der krebskranken Kinder und deren Familien konfrontiert wird. Frau Höllrigl müht sich das ganze Jahr durch ab, um allen Betroffenen ein Stück Heimat auf Zeit in den in Kliniknähe angemieteten Wohnungen zu geben. Die kostenlose Übernachtungsmöglichkeit für auswärts wohnende Eltern, wie zum Beispiel aus unserem niederbayerischen Raum, ist von unschätzbarem Wert.

Leider waren Frau Beller-Wendling und Herr Wendling verhindert. Frau Christine Meier, uns allen durch die vorbildliche Zusage der Spendenbescheinigungen mit Dankesbriefen bekannte Kassiererin der Elterninitiative und Stiftung, hielt uns zum dritten Mal die Treue. Erfreut waren wir auch über die Begleitung Ihres Sohnes Seppi.

Die Vorsitzende des den Abend ausrichtenden örtlichen Familienkreises, Frau Marga Dotzler, begrüßte die vielen Gäste und treuen Wegbegleiter. Besonders hob sie hervor, dass wir es nicht als selbstverständlich betrachten, dass sich Frau Dr. Schmid trotz Ihres enormen, nicht gerade leichten Aufgabenbereiches und der knappen Freizeit wieder für uns Zeit nahm.

Der Hausherr und Stadtpfarrer Herr Josef Ofenbeck brachte in seiner Begrüßungsrede die Freude über diesen Abend zum Ausdruck. Er erwähnte auch, dass er im Oktober 2000 einen Bus mit „Bogenern“ nach München zur „15-Jahresfeier“ der Elterninitiative Intern 3 begleitete und vor Ort „die große Familie“ kennen lernen und erleben durfte.

Veronika Helmhagen umrahmte mit gekonnten Klavierstücken diesen Abend und trug zur herzlichen Atmosphäre besonders bei.

Nach dieser Einführung ergriff Frau Dr. Irene Schmid das Mikrophon und begann in gut verständlichen Worten ihren sehr interessanten Vortrag. Die mitgebrachten Dias, vorgeführt von Herrn Dotzler, vertieften die einzelnen Ausführungen.

Folgende Stichpunkte erklärte sie sehr ausführlich aus medizinischer Sicht:

Was ist eine Stammzelltransplantation?

Wer wird transplantiert?

Wie sind die Aussichten?

Wie wird eine Transplantation durchgeführt?

Wie gewinnt man Stammzellen?

Was passiert dem Stammzellspender?

Gibt es überhaupt einen passenden Spender?

Mit welchen Komplikationen muss man rechnen?

Die berühmte Stecknadel hätte man fallen hören, so aufmerksam verfolgten alle die neuesten Informationen zu diesen auch öffentlich oft diskutierten Themen.

Da in unserer Gegend einige Typisierungaktionen stattfinden, erhielten viele Zuhörer Antwort auf ihre Zweifel und erfuhren Informationen aus 1. Hand.

Die von Frau Dr. Schmid zu Beginn des Vortrags in den Raum gestellte Frage:

„Stammzelltransplantation: Ein medizinischer Fortschritt?“

beantwortete sie zum Schluss mit einem deutlichen und überzeugenden „Ja“.

Davon waren wir Dank der reichlichen Informationen auch überzeugt.

Ein sich spontan zu Wort meldender Zuhörer bereicherte mit der Schilderung seiner kürzlich gemachten positiven Erfahrung als passender Stammzellspender diesen gelungenen Abend.

Am Ende bedankte sich Frau Dotzler bei allen, aber besonders bei Frau Dr. Schmid und überreichte ihr ein Körbchen gute „Hasbeck-Marmelade“ zur Stärkung.